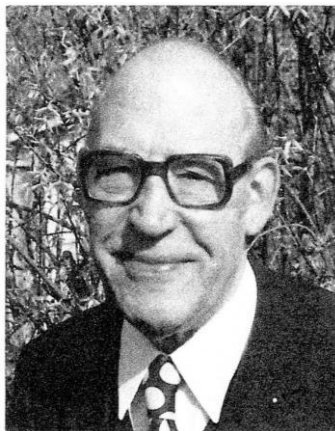


Henckel, Kurt

Kurt Henckel (* 9. Mai 1904 in Plantières (Kreis Metz/Lothringen); † 29. Januar 1993 in Enger (Kreis Herford) war ein deutscher Arzt und Chefarzt der Chirurgisch-gynäkologischen Abteilung des Evangelischen Krankenhauses der Stadt Enger.

Leben und Beruf

Kurt Henckel, Sohn eines höheren Beamten der Reichspost, verbrachte seine Kindheits- und Jugendjahre infolge vielfacher Versetzungen seines Vaters in Köln, Minden, Berlin und Bückeburg. ~~Das Abitur~~ legte er am humanistischen Gymnasium Adolfinum in Bückeburg ab¹. Sein Medizinstudium begann er in Göttingen; im Sommersemester 1927 trat er in die Burschenschaft Hannovera ein. Nach 4 vier Semestern wurde er inaktiviert² und setzte im Sommersemester 1929 sein Studium in München fort. Dann wechselte er nach Münster und bestand 1933 das Staatsexamen als Humanmediziner³. Die medizinische Fakultät der Universität Münster promovierte ihn am 8. August 1934 zum Dr. med. Danach begann er seine Facharztausbildung an Krankenhäusern in Diepholz, Dortmund-Hörde und Hagen, wobei die Chirurgie, speziell die Unfallchirurgie, aber auch die Gynäkologie sowie die Geburtshilfe im Vordergrund standen. Er ließ sich 1938 als Facharzt für Chirurgie in Enger nieder. Bald nach Kriegsausbruch 1939 wurde er eingezogen und war als Chirurg in Lazaretten im Westen eingesetzt, u. a. leitete er das deutsche Militärlazarett in Antwerpen. Im September 1944 geriet er in britische Kriegsgefangenschaft, aus der er 1947 entlassen wurde. Kurt Henckel nahm seine Betätigung in Enger wieder auf und wurde bald Belegarzt am dortigen Evangelischen Krankenhaus. 1948 wurde er zum Chefarzt der Chirurgisch-gynäkologischen Abteilung bestellt. Nach seiner Pensionierung 1969 eröffnete er erneut seine chirurgische Praxis und betrieb diese bis zum 75. Lebensjahr.



Kurt Henckel

In starken Maße setzte er sich für die Belange der Ärzteschaft ein. 1948 nahm er Kontakt zu dem britischen Militärarzt in Enger auf und erreichte, dass die deutsche Ärzteschaft im Kreis Herford Benzin erhielt, um Patientenbesuche durchführen

zu können. Viele Jahre versah Kurt Henckel Dienst als Bereitschaftsarzt beim Deutschen Roten Kreuz; zeitweilig übernahm er den Vorsitz im Ortsverein der Ärzte aus Enger. Außerdem war er etliche Jahre 1. Vorsitzender des Ärztevereins Herford-Land und wurde beauftragt, dessen Vertretung in der Kassenärztlichen Vereinigung Westfalen Lippe wahrzunehmen.

Als Mediziner war Kurt Henckel sehr erfolgreich, bei der Bevölkerung äußerst beliebt. In einem Nachruf in der Bundeszeitung der Burschenschaft Hannovera wird dazu ausgeführt: „Wer ihn kannte und sein Wirken miterlebte, der weiß, daß es für Kurt Henckel das wahre Berufsglück bedeutete, in einer kleinen, überschaubaren Stadt wie Enger Arzt sein zu können. Immer wieder sprach er davon, daß ihm oft Diagnose und Therapie dadurch erleichtert wurden, daß er das Umfeld des Patienten kannte. Zahlreich waren die Fälle, in denen er Angehörige einer Familie über mehrere Generationen hinweg behandelte. Und wenn ein Arzt in einer Stadt und deren Umgebung von jetzt etwa 16.000 Einwohnern 3.500 Erdenbürgern beim Eintritt in das Leben beigestanden hat, dann spricht das für sich.“⁵



(Das Bild zeigt Bbr. Henckel mit Frau anlässlich seiner Geburtstagsfeier im Kreise von Bundes- und Verbandsbrüdern. Links außen: Bbr. Alfred Six und Frau, daneben Frau Scholz, dann Bbr. Henckel und Frau, dahinter Bbr. Tegtmeyer I u. Frau; rechts außen: Bbr. Scholz, dahinter Bbr. Lüttringhaus und Frau; außerdem auf dem Bild: Vbr. Stork und Frau)

Nach Beendigung seiner ärztlichen Tätigkeit hatte er Zeit und Muße, einigen liebgewonnenen Betätigungen nachzugehen: Die Befassung mit der Literatur, das Klavierspielen und die Pflege des schönen Gartens. Darüber hinaus lud er Bundes- und Verbandsbrüder nebst Ehegatten zu eigenen Festlichkeiten ein und besuchte mit seiner Frau deren Veranstaltungen.

Kurt Henckel war mit Lieselotte Henckel geborene Reuter verheiratet, der Schwester seines Bundesbruders Hermann Reuter. Aus dieser Ehe sind ein Sohn und eine Tochter hervorgegangen.

Veröffentlichung

- *Über den Verlauf von Zwillingsschwangerschaften und Zwillingsgeburten*, Dissertation, Werne a. d. Lippe: Grube, 1934

Einzelnachweise

- ¹*Dr. Kurt Henckel heute 70 Jahre alt – Mediziner gönnt sich keinen Ruhestand*, in: Westfalen-Blatt (Bielefeld) vom 9. Januar 1974
- ²Kartell-Zeitung des Grün-weiß-roten Kartells, 6. Jg. vom 11. Juli 1929, Nr. 16/17, S. 325
- ³Kartell-Zeitung des Grün-weiß-roten Kartells, 9. Jg. vom 5. Julmond 1933, Nr. 26/27, S. 504
- ⁴Vgl. Einzelnachweis 1
- ⁵Dirk Lüttringhaus: *In memoriam Kurt Henckel*, Bundeszeitung der Grünen Hannoveraner zu Göttingen, Jg. 83 (Neue Folge), Göttingen, im April 1993, Nr. 1

Literatur

- Henning Tegtmeyer: *Mitgliederverzeichnis der Burschenschaft Hannovera Göttingen 1848–1998*, Düsseldorf, Eigenverlag, 1998, S. 89

Weblink

- Literatur von Kurt Henckel im Katalog der Deutschen Nationalbibliothek